

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,  
und Marie Haegle, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St. Albanvorstadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich  
Tel. 45 443

Jahresabonnement: Fr. 4.50

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern  
Postcheck III 286

---

43. Jahrgang

Heft 23

5. September 1939

---

Zürich, den 3. September 1939.

Kolleginnen, während der kurzen Zeitspanne, da diese Zeitung zusammengestellt wurde und dem heutigen Tage, da die Korrekturbogen in meine Hand kommen, liegt eine Welt. Truppen sind zum Schutze des Landes aufgeboden, Bomben zerstören schon friedliche Städte, Menschen flüchten, Menschen schreien: Krieg! Und noch ist das letzte Wort nicht gesprochen.

Wenn diese Zeitung in Eurer Hand ist, wissen wir alle, ob der Funke die Welt in Flammen setzte, oder . . .

Liebe Kolleginnen, wie es auch kommen mag, jetzt heisst es seine Kraft, seinen Mut und seinen Glauben an den endlichen Sieg alles Guten doppelt, dreifach, hundertfach zusammenraffen und hochhalten, wie eine heilige Flamme, die es zu hüten heisst. Jetzt steht die Forderung auch vor uns, seinen ganzen Menschen einzusetzen und mit einem tapfern: *Dennoch* seinen Weg vorwärtszuschreiten. Man vermag alles, wenn man es recht und mit ganzer Seele will!

Ueber unserer lieben Stadt wallt eben das sonntägliche Glockengeläute, mir scheint, es berge einen seltsam ernsten Ton — sonst sah ich von meinem Fenster aus auch die kleinen Wagen der Landesausstellungs-Schwebbahn wie rote Schmetterlinge über den blauen See hinziehen — nun stehen sie still — es ist doch erst ein paar Tage her — aber die Welt hat sich schon gewandelt. — Im Garten des Krankenhauses singen die Schwestern: Ein' feste Burg ist unser Gott . . . Ich öffne die Fenster weiter und horche hinaus.

Liebe Kolleginnen im ganzen Lande herum, ich grüsse Euch! Ich drücke Euch herzlich die Hand und wünsche viel reichen Segen in Euer Tun, zum Wohl unserer Kinder, unseres teuren Vaterlandes — zum Wohl aller, die uns als Menschen suchen. — Mehr vermögen wir nicht.

*Die Redaktorin.*

---

## Wie haben Sie Ihre Ferien verbracht?

Ambulant, den 7. August 1939.

Aber, liebe Redaktorin, ich « habe » noch gar nicht; ich bin ja noch dran und drin, und dieses « habe » erinnert an ein unvermeidliches Ende, woran man am Anfang der letzten Ferienwoche noch nicht erinnert sein will.